

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 303.

57. Jahrgang.

Sonnabend, den 31. Dezember

1910.

Sylvesterklänge.

Das alte Jahr will von uns scheiden
Und reicht zum Abschied uns die Hand,
Und mit ihm ziehen Freud und Leiden
In der Gezeiten Totenland.
Nur wenn sich durch Erinnerung bindet
Was sonst ihm nichts zu reiten mag,
So ist es sein! . . . Dorch auf: schon kündigt
Die Glocke ihren ersten Schlag!

Und Bilder steigen auf und fliehen
Im bunten, raschen Plattergang:
Die Knospen treiben, Blumen blühen,
Die Drossel schlägt am Bergeshang . . .
Es lacht in hellen, frohen, frischen
Benzfarben Wiese, Feld und Hag . . .
Und wie du's träumst, dröhnt ehern zwischen
Der Glocke zweiter, dritter Schlag!

Es ging der Lenz . . . Die Vögel schweigen,
Denn Flügel sind die Jungen schon.
Und wie die Frucht schwillt an den Zweigen,
Steigt auch der Sommer auf den Thron!
Der Tag verrauchet, in Blut verdämmert
Der Abend frei von Sorg' und Plag':
Der Sommer eilt . . . Und wuchtig hämmert
Der Glocke vierter, fünfter Schlag!

Der bunte Herbst eilt durch die Wälder, —
Schwer hängt die Traube am Spalier, —
Der Wind durchwühlt die Stoppelfelder, —
Und Nebel brauen für und für
Welt fallen Blätter von den Zweigen
Und gleiten erdwärts ohne Klag'
Die Glockenstimme will nicht schweigen:
Ein sechster, siebter, achter Schlag!

Und trübe schleichen nun die Tage
In Rebelddämmerung gehüllt:
Tief sank der Dunkelheiten Wage, —
Und winterlich starct rings das Bild.
Weiß glüht Schnee, wohin ich schreite
Und meine müden Füße trag'
Der Glockenmund ruft in die Weite
Den neunten, zehnten, elften Schlag!

Und alles gleitet, flieht vorüber
Vor deinem Auge hell und klar, —
Indess' in Finsternis, in trüber,
Verweht das alte, müde Jahr!
Gar viel des Leids und viel der Minne
Brach' es mit Händen scheu und zag':
Und wie ich's den! und überstunne, —
Erdröhnt der letzte, zwölfte Schlag!

Die Königliche Kreisauptmannschaft Zwickau hat gemäß § 10 des Unfallversicherungs-gesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 in Verbindung mit § 5 der Ausführungsverordnung vom 19. September 1900 den durchschnittlichen Jahres-arbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter für den Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg erneut auf die nächsten 5 Jahre, demnach bis mit 1915, wie folgt festgesetzt:

a) landwirtschaftliche Arbeiter:	
für erwachsene männliche	800 M.
weibliche	450 "
jugendliche männliche	450 "
weibliche	350 "
b) forstwirtschaftliche Arbeiter:	
für erwachsene männliche	900 M.
weibliche	450 "
jugendliche männliche	500 "
weibliche	350 "

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 27. Dezember 1910.

1514 C.

Hundesteuer betreffend.

Die Hundesteuer in Eibenstock beträgt im Jahre 1911 wie seither
10 Mark,

wovon nur die Kettenhunde in den in § 2 Absatz 3 des Hundesteuerregulativs vom 15. Juni 1886 besonders aufgeführten Gehöften u. s. w., für die nur eine Steuer von 6 Mark zu entrichten ist, ausgenommen sind.

Für eine Hundesteuermarke sind nach dem Befehl vom 30. April 1906 — Nr. 30 Pfg. zu entrichten.

Die Hundesteuer ist bis zum 31. Januar 1911 gegen Entnahme der Hundesteuermarken von den Hundebesitzern an die Stadtkasse auf das Jahr im Voraus zu entrichten. Auch werden die Hundebesitzer in Gemäßheit von § 3 des Befehles vom 18. August 1868, die allgemeine Einführung einer Hundesteuer betreffend, hiermit aufgefordert, über die in ihrem Besitze befindlichen steuerpflichtigen Hunde bis zum 10. Januar 1911 Anzeige anher zu erstatten.

Die Hinterziehung der Steuer wird mit dem dreifachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft.

Hierbei ist noch auf folgende Bestimmungen aufmerksam zu machen:
Junge Hunde, welche zur Zeit der im Monat Februar und Monat Juli jeden Jahres stattfindenden Revision noch gefängt werden, bleiben für das laufende Halbjahr von der Steuer befreit; in Eibenstock nur vorübergehend, aber mindestens 1 Monat sich aufhaltende

Hundebesitzer, deren Hunde nicht bereits an einem anderen Orte versteuert sind, haben für je einen Hund 3 Mark Steuer zu entrichten. Für im Laufe des Jahres angeschaffte, noch nicht versteuerte Hunde ist binnen 14 Tagen, von erfolgter Anschaffung an gerechnet, die volle, bez., sofern die Anschaffung erst im 2. Halbjahr erfolgte, die halbe Jahressteuer zu entrichten. Dasselbe gilt rücksichtlich solcher bereits versteuerten Hunde, welche ohne Steuer-marke in den Besitz eines anderen Herrn übergehen. Für einen steuerpflichtigen und an einem anderen Orte mit niedrigerer Hundesteuer bereits versteuerten Hund ist der durch den höheren Steuerfuß hierseits hervorgerufene Differenzbetrag noch nachzutragen. Im Falle unverschuldeten Verlustes der Steuermarke wird dem Verlustträger gegen Erlegung von 1 M. — Pfg. eine neue Hundesteuermarke abgegeben.

Es wird endlich unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 23. November 1892 darauf aufmerksam gemacht, daß die Hunde außerhalb der Häuser, Gehöfte und sonstigen geschlossenen Lokalitäten stets die für das laufende Jahr gültige Hundesteuermarke am Halsbande tragen müssen, die Besitzer ohne Steuermarke am Halsbande betroffener Hunde aber in Gemäßheit gesetzlicher Bestimmung, insoweit keine Steuerhinterziehung vorliegt, mit 3 M. zu bestrafen sind.

Eibenstock, am 28. Dezember 1910.

Der Stadtrat.
Hesse.

Herr Ernst Emil Weissflog, Kaufmann hier, Theaterstr.
ist als Armenpfleger für den IV. städt. Armenbezirk an Stelle des verstorbenen Herrn Paul Krauß heute in Pflicht genommen und eingewiesen worden.

Stadtrat Eibenstock, den 29. Dezember 1910.
Hesse.

1. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums

Montag, den 2. Januar 1911, vormittags 11 Uhr
im Sitzungssaale des Rathauses.

Eibenstock, den 29. Dezember 1910.

Der Stadtrat.
Hesse.

Tagesordnung:

- 1) Verpflichtung der neu- und wiedergewählten Herren Stadtverordneten.
- 2) Wahl des Stadtverordnetenvorstehers und des Stadtverordnetensitzungsleiters.
- 3) Beschlussfassung über die Zusammensetzung der gemischten ständigen Ausschüsse auf das Jahr 1911.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Beisehung des Grafen Ballestrem ist am Donnerstag in feierlicher Weise in der katholischen Kirche in Ruda in Oberschlesien vollzogen worden.

Rückreise des Gouverneurs von Neu-Guinea. Der auf Urlaub befindliche Gouverneur von Neu-Guinea, Dr. Hahl, der sich zurzeit in Süddeutschland befindet, wird demnächst in Berlin eintreffen, um vor seiner Ausreise nach dem Schutzgebiet Rücksprache im Reichskolonialamt zu nehmen, wobei die Vorgänge in Ponape naturgemäß erörtert werden. Nach den letzten Dispositionen sollte seine Abreise nach dem Schutzgebiet am 7. Januar von Reapel aus erfolgen.

Eine Erklärung der „Nordb. Allg. Ztg.“ zum Aufstand der Dscholadschleute. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: In der Presse ist der Aufstand auf Ponape seit längerer Zeit an amtlicher Stelle bekannt gewesen und der Öffentlichkeit vorenthalten worden. Demgegenüber wird festgestellt, daß die erste Nachricht darüber durch das am 26. Dezember in Berlin eingetroffene Telegramm des stellvertretenden Gouverneurs aus Yap hierher gelang-

te. Am gleichen Tage wurden die Angehörigen der Ermordeten durch behördliche Vermittlung benachrichtigt, am folgenden Tage wurde der Inhalt des Telegramms veröffentlicht. Ein aus Rabaul über Sydney abgegangenes Telegramm über die gleichen Vorgänge traf erst am 27. Dezember in Berlin ein. Das späte Eintreffen dieser Nachrichten erklärt sich daraus, daß weder Ponape noch Rabaul irgendwelche telegraphische Verbindung besitzen. Der einzige Ort in dem ganzen Schutzgebiet, der Kabelverbindung besitzt, ist Yap in den Westkarolinen, welche Insel von Ponape über 1000 Seemeilen entfernt ist. Der Postdampfer „Germania“, welcher die regelmäßige Verbindung der Hauptplätze in dem Inselgebiet untereinander und mit Hongkong einerseits, Sydney andererseits vermittelt, traf im November in Ponape ein. Bis dahin hatte jedenfalls irgendwelche Möglichkeit für Ponape gefehlt, eine Verbindung mit der Außenwelt herzustellen. Die „Germania“ lief nun, als sie die bedrohte Lage der Europäer in Ponape erkannte, anstatt ihre Reise fortzusetzen, direkt von Ponape nach Rabaul, dem Hauptort des Schutzgebietes, um Hilfe herbeizuholen. Darauf begab sich, wie in dem Telegramm gemeldet, der stellvertretende Gouverneur mit den verfügbaren farbigen Polizeisoldaten wiederum auf direktem Wege nach Ponape und requirierte gleichzeitig den in Neuguinea befindlichen Kreuzer „Cormoran“ zur Unterstützung. Nachdem die Polizeisoldaten

in Ponape gelandet waren, hat sich dann die „Germania“ nach Yap begeben und nunmehr war erst die Ab-sendung des am 26. Dezember nach Berlin gelangten Kabels möglich. In Rabaul war nach dem Telegramm die Nachricht mit der „Germania“ am 30. November eingetroffen, die erste Verbindung mit einem Orte mit Kabelverbindung stellte der am 17. Dezember von Rabaul nach Sydney abfahrende Lloyd-Dampfer her, welcher fahrplanmäßig am 26. Dezember in Sydney ein-treffen sollte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Dezember. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Pest: Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand empfing heute vormittag den ungarischen Ministerpräsidenten in Audienz. Im Ver-laufe der Audienz kam auch die Armeefrage zur Sprache. Der Thronfolger hob hervor, daß Ungarn, wenn es im Rahmen des neuen Wehrgesetzes der Mo-narchie und der Heeresverwaltung alles bewillige, was für die Großmachtstellung der Monarchie und für die Kriegsbereitschaft des Heeres unerlässlich sei, jenes große politische Ansehen, welches es früher besaß, und den Glanz seines politischen Prestige, das in den letzten Jahren etwas gelitten habe, wiedergewinnen werde. Der Thronfolger erklärte, er sehe im übrigen der politi-schen Zukunft vertrauen voll entgegen.